

1. Vierteljahr / Woche 27.12.2020 – 02.01.2021

01 / Gott redet Klartext

„Eure Sabbatfeiern halte ich nicht mehr aus!“



Fokus

Gott geht es nicht um schöne Äußerlichkeiten, sondern um die innere Einstellung.



Einstieg

Beginne direkt mit dem Thema.

Ziel: unvermittelter Einstieg, um Gottes aufrüttelnde Worte zur Geltung zu bringen



Thema

- **Gott sagt: „Ich halte das nicht mehr aus!“**

Lies der Gruppe vor.

„Abendmahlsgottesdienst: Viele Gemeindemitglieder sind festlich gekleidet, der Saal ist mit Blumen dekoriert, ein Musikbeitrag versetzt die Anwesenden in die richtige Stimmung. Der Pastor steht auf und beginnt seine Predigt mit folgenden Worten (lies [Jesaja 1,13–17](#) vor): Hört auf, [mir] solche verlogenen Opfer zu bringen ...“

Gib der Gruppe anschließend etwas Zeit, um spontan zu reagieren. Falls keine Reaktion kommt, frage: Was denkt ihr, was empfindet ihr, wenn ihr das hört?

- Was wollte Gott den Israeliten damit sagen?
Was will er uns heute damit sagen?
- Wie sehen unsere „verlogenen Opfer“ aus?
- Räucherwerk war ein Symbol für Gebet und Anbetung (siehe bibelwissen.ch). Warum könnte Gott heute unsere Anbetung so zuwider sein, dass er sie abscheulich findet?
- Stellt euch vor, Gott würde uns durch einen Propheten ausrichten lassen, dass er unsere Sabbatgottesdienste nicht mehr aushalten kann. Wie würdet ihr reagieren?
- Was könnte Gott an unseren Gemeindefesten/Gottesdiensten missfallen?
- Mal ehrlich: Ist das nicht alles ein bisschen überzogen, zu hart geurteilt? Sooo schlecht sind wir doch gar nicht! Was meint ihr, übertreibt Gott hier?

• **Gott fordert uns auf: „Lernt, Gutes zu tun!“**

Was will Gott eigentlich von uns? Lest noch einmal die **Verse 16 und 17** und übertrag das, was Gott den Israeliten sagte, auf uns heute:

- Was ist mit der Aufforderung, sich zu waschen und zu reinigen gemeint? (siehe bibelwissen.ch) Wie sieht das praktisch aus, was können wir tun?
- Von welchen bösen Taten sprach Gott hier? Was führte er als Gegensatz dazu an?
Wie kann man seine bösen Taten Gott aus den Augen schaffen? Doch sicher nicht, indem man sie nicht mehr öffentlich tut. Was könnte damit gemeint sein? Was könnte es mehr sein, als nur damit aufzuhören?
- Wozu forderte Gott die Israeliten konkret auf?
Was könnte es heute bedeuten (werdet konkret und praktisch):
 - Gutes zu tun?
 - Recht zu schaffen?
 - Übeltäter zur Ordnung zu rufen? (Denkt dabei sowohl an die Gemeinde als auch an die Gesellschaft und euer Umfeld.)
 - Waisen zu ihrem Recht zu verhelfen? (Geht dabei über die wörtliche Bedeutung „Waisenkinder“ hinaus.)
 - Für Witwen einzutreten? („Witwe“ als Symbol für Vereinsamung, Elend, Schande; siehe bibelwissen.ch)
- Wie können wir unsere Gemeindehäuser dazu nutzen, die Aufforderungen Gottes in **Jesaja 1,13–17** umzusetzen? Denkt dabei an die oben genannte heutige Umsetzung der Mahnung, Gutes zu tun. Was davon könnte wie in Adventgemeinden umgesetzt werden?
Und was konkret in eurer Gemeinde? Überlegt dazu, welche Probleme es in eurer Stadt, eure Nachbarschaft gibt und was die Menschen brauchen.
- Wie sieht es mit den Gottesdiensten aus? Klopfte sie auf folgende Fragen ab und überlegt, wie die jeweilige Umsetzung aussehen könnte:
Sind sie gerecht? Sind sie für Arme von Bedeutung? Für Unterprivilegierte? Für alle Nationalitäten? Für Kinder und ältere Menschen? Für Besucher, die von der Straße kommen?
Werden Menschen aus anderen Kulturen und anderen Sprachen integriert? Wird für Gehörlose in Gebärdensprache übersetzt? Gibt es Rampen für Rollstühle?
Wie hört sich die Predigt an für Obdachlose, Misshandelte, für Kinder, für unheilbar Kranke, für Depressive, Arbeitssuchende, Geschiedene, Trauernde, Gescheiterte usw.



Ausklang

Zusammenfassung – Ausblick (Was nehme ich mit in die Woche?) – Gebet



„echtzeit“ gibt es auch in der AdventJugend-App.

www.echtzeit-impulse.de

1. Vierteljahr / Woche 27.12.2020 – 02.01.2021

01 / Gott redet Klartext

„Eure Sabbatfeiern halte ich nicht mehr aus!“



Bibel

Hört auf, mir solche verlogenen Opfer zu bringen ... Eure ... Sabbatfeiern ... kann ich nicht mehr aushalten ... Betet, so viel ihr wollt, ich werde nicht hinhören ... Hört auf, Schlechtes zu tun und lernt, Gutes zu tun. Jesaja 1,13–16



Hintergrundinfos

In diesem Vierteljahr geht es um Jesaja. Das ist das längste Prophetenbuch der Bibel. Vom gleichnamigen Verfasser ist wenig bekannt. Man vermutet, dass sein Vater Amoz mit einem der Könige in Jerusalem verwandt war. Jesaja stand dem königlichen Hof sehr nahe; er war über die politischen Vorgänge und geheimen diplomatischen Verhandlungen bestens informiert (Jesaja 18; 39) – ein politischer Insider also.

Jesaja lebte und wirkte um 700 v. Chr. in Jerusalem, der Hauptstadt von Juda. Zu dieser Zeit begann das Assyrische Reich seine Macht im Westen bis zum Mittelmeer und im Süden bis nach Ägypten auszudehnen. Das bedeutete Gefahr für Juda. Zunächst versuchte sich das kleine Land dadurch zu retten, dass es die assyrische Oberherrschaft anerkannte. Später ließ es sich durch Philister und Ägypter in antiassyrische Bündnisse hineinziehen.

Jesaja sprach sich entschieden gegen diese politischen Absicherungsversuche aus: Gott selbst werde für sein Volk sorgen; es solle sich nicht auf eine letztlich vergebliche Bündnispolitik einlassen, sondern Gottes Zusage vertrauen. Doch das Volk und seine Herrscher hörten nicht auf Jesaja. Sie betrieben weiter Sicherheitspolitik ohne Gott.

Im Auftrag Gottes klagt Jesaja nicht nur die Politik, sondern auch die sozialen Missstände seiner Zeit an. Er warf den Menschen Götzendienst, Korruption, Habgier, Maßlosigkeit beim Sex und beim Trinken von Alkohol vor. Zugleich wandte er sich deutlich gegen das, was die Menschen aus den Gottesdiensten gemacht hatten: Sie waren zu verlogenen Ritualen verkommen.

Jesaja weckte aber auch Hoffnung in den Menschen. Er verkündete, dass Gott einen Nachkommen von David zu den Menschen schicken würde, der Frieden bringen soll.

➤ Thema

• Gott sagt: „Ich halte das nicht mehr aus!“

- Was geht dir während eines Gottesdienstes durch den Kopf? (Auch, wenn du diesen online erlebst.)
Wie oft wandern deine Gedanken weg und beschäftigen sich mit anderen Dingen? Warum ist das so?
Worum drehen sich deine Gedanken nach Ende des Gottesdienstes? Beim Mittagessen? Am Sabbatnachmittag?
Wie viel und was von dem, worum es im Gottesdienst ging, bleibt den Sabbat über bei dir hängen? Wie viel die restliche Woche über?
Woran liegt das?
- Lies **Jesaja 1,13–15**. Was empfindest du, was denkst du, wenn du das liest?
Wo könntest du angesprochen sein? – Auch, wenn sich vielleicht alles in dir erst einmal sträubt: Versuche, Gottes klare und harte Worte auf dich zu beziehen.
Welche „Opfer“, die du bringst, könnten sinnlos sein, weil du sie nur aus Pflichtgefühl bringst?
Wann sind deine Gebete und deine Anbetung („Räucherwerk“) nur leere Hülsen und kommen nicht aus deinem Herzen?
Wie oft gehst du in den Gottesdienst „weil man es halt so macht“?
Was fällt dir sonst noch ein, das Gott an dir kritisieren könnte bzw. was du selbst an dir kritisieren würdest, wenn du ehrlich bist?

• Gott fordert uns auf: „Lernt, Gutes zu tun!“

- In **Jesaja 1,16–17** sagt Gott, was er wirklich will. Wie verstehst du diese Anforderungen und wie kannst du sie umsetzen? Überlege:
Wofür steht „sich waschen“? Eine Erklärung dazu findest du bei bibelwissen.ch. Was bedeutet das konkret für dich?
Wie gehst du mit deinen „bösen Taten“ um?
Wie kannst du lernen Gutes zu tun, statt das „Schlechte“, das du manchmal gerne tun würdest?
Welche Möglichkeiten hast du in deinem Umfeld, Recht zu schaffen und „Übeltäter“ zur Ordnung zu rufen?
Wie kannst du Menschen helfen, die allein sind oder am Rand stehen?
- Was würdest du an den Gottesdiensten in deiner Gemeinde kritisieren?
Was anders machen, um mehr dem zu entsprechen, wie Gott sich Gottesdienst und Anbetung wünscht?

➤ Nachklang

Hör dir **Ein Leben, gegeben** an – vielleicht singst du ja sogar mit ☺



„echtzeit“ gibt es auch in der AdventJugend-App.

www.echtzeit-impulse.de